

Markus Sause, Christoph Mocker, Barbara Waldmann und Bernhard Stöcker (von links) haben ihre wissenschaftliche Heimat im inno-cube an der Universität Augsburg gefunden. Sie beschäftigen sich dort mit der Korrosion von Wärmetauschern.

Bild: Schöllhorn



Schatzkästlein für das Wissen

„inno-cube“ auf dem Universitätscampus festlich eröffnet – 3,7 Millionen Euro verbaut

Von unserem Redaktionsmitglied
Alois Knoller

„Unser Schatzkästlein“ hat Physiker Prof. Bernd Stritzker den neuen mintgrünen „inno-cube“ auf dem Uni-Campus bei der Einweihung genannt. Was sich darin an Forschungswissen über Materialien und Umwelt verbirgt, schlägt nach Ansicht von Rektor Prof. Wilfried Bottke einerseits die Brücke zur Wirtschaft in der Region und stärkt andererseits die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Universität Augsburg.

„Kompetenzen für die Zukunft“ steht am Türschild. Dahinter verbergen sich das Anwenderzentrum für Material- und Umweltforschung, das Wissenschaftszentrum Umwelt, die Wissens- und Technologietransferstelle der Universität und das Europa-Büro des World Environment Center, das die Umweltdirektoren von 40 multinationalen Industriekonzernen zusammenschließt.

Bürgermeisterin Eva Leipprand würdigte den „positiven, Image bildenden Effekt“ für

die Stadt. Eine „erfreuliche Bündelung“ wissenschaftlicher Leistung finde hier statt, die ein wichtiger Standortfaktor für neue Industrieansiedlungen werden könne. Das Anwenderzentrum werde bisher schon von Weltfirmen wie Osram, MAN Roland, SGL Carbon und Siemens genützt. Das interdisziplinäre Wissenschaftszentrum Umwelt, Ratgeber für einen zukunftsfähigen Umgang mit Stoffen, Materialien und Energie, fördert laut Bürgermeisterin die Kultur des Dialogs in globalen Umwelt-Themen. Die private Finanzierung der Gästewohnungen durch die Stifter Max und Alfred Gutmann und die Gesellschaft der Freunde nannte sie „ein Beispiel für Augsburger Mäzenatentum“.

Im Blick auf München, wo im Gedanken-spiel ein Hochschulkoloss durch Fusion entsteht, tröstete Leipprand: „Die kleinere Universität muss nicht unbedingt die schwächere sein.“ Denn sie sei beweglicher, wie der Augsburger inno-cube beweist.

Rektor Bottke will sich Hochschul-Koope-

rationen nicht verschließen, zumal der Freistaat in Augsburg erhebliche Investitionen von 25,9 Millionen Euro aus der High-Tech-Offensive getätigt hat. Aber er sei guten Mutes, dass die hiesige Uni aufgrund ihrer Leistungen, „nämlich dieser Region gebildete Menschen zur Verfügung zu stellen“, weiterhin eine Universität Augsburg bleibe.

In den inno-cube, dritter Baustein der Augsburger Uni-Physik, flossen nach Auskunft des Chefs des Staatlichen Hochbauamtes, Johannes Nolte, 3,7 Millionen Euro. Außergewöhnlich sei es, dass viele Funktionen, die unter-

schiedliche Anforderungen an das Gebäude stellen, hinter einer homogenen Fassade untergebracht wurden. Zudem vereint der inno-cube öffentliche und private Finanzierung, da fürs lang ersehnte Gästehaus 400 000 Euro von Mäzenen kamen.

Die Hochschulseelsorger Regina von Haller-Beckmann und Thomas Schwartz segneten den inno-cube. Beschwingt und weit möge der Geist in diesem Haus sein.

**Uni
aktuell**